



Internationale Reflexion SOLIDARITÄT

Migration der Völker

Shalom

Arme Schulschwestern von Unserer Lieben Frau
Juli 2009

Einstimmung

In dieser Zeit des wirtschaftlichen Abschwungs wird der Aufruf, sich um Flüchtlinge, Migranten und Asylsuchende zu kümmern, zunehmend herausfordernd. Es ist gut, sich der Realitäten zu erinnern, die Menschen zum Verlassen ihrer Heimat zwingen: Konflikte, Gewalt, Verfolgung, Klimawandel und Armut als Folge eines Weltsystems, das nicht funktioniert.

Aufruf zum Gebet

Gerufen zur Solidarität mit unserer leidenden Welt und erfüllt von unserem neuen gemeinsamen Bewusstsein, dass wir eng miteinander verbunden sind, sind wir bereit, uns auf neue Ebenen unserer persönlichen und gemeinsamen Verwandlung führen zu lassen.

Erfahrungen

- Solidarisch mit allen Menschen, die zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen sind

In der Welt von heute gibt es nahezu 200 Millionen internationale Migranten. Weltweit ist jeder 30. Mensch heimatlos. (*Internationale Kath. Kommission über Migration, "Jenseits von Migration"*)

Hunderte von Menschen, die vor Verfolgung und Armut fliehen, ertrinken jährlich auf ihrem Weg von Afrika nach Spanien oder Italien. Seit 1993 gibt es über 8.000 dokumentierte Todesfälle von Menschen, die versuchten, europäischen Boden zu betreten. (*Flüchtlingsdienst der Jesuiten, Statement zum Weltflüchtlingstag 2007*)

Millionen Menschen sind, ohne je eine Staatsgrenze überschritten zu haben, in ihrem Heimatland enturzelt und ohne ein Zuhause. Allein die Zahl jener, die durch Konflikte im eigenen Land von daheim vertrieben wurden, beträgt weltweit 26 Millionen. (*UNHCR, Vertriebene im eigenen Land*)

Der Handel von Menschen für Zwangsarbeit, einschließlich sexueller Ausbeutung, ist weiterhin eine der größten Sorgen der internationalen Migration. Nach Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation gibt es weltweit 12,3 Millionen Zwangsarbeiter. (*ILO Aktion gegen Menschenhandel 2008*)

Die UN vermutet, der steigende Meeresspiegel und die Gefährdung durch Naturkatastrophen könnten bis 2050 – vorübergehend oder für immer – die Umsiedlung von 200 Millionen Menschen erfordern. (*Forced Migration Review, Oktober 2008*)

Reflexion

"...denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen." Dtn 10,19

Erster Text: „Es ist keine Übertreibung, wenn man sagt, dass das am meisten bedrängende Einzelproblem, dem die Menschheit heute gegenübersteht, unsere Unfähigkeit ist, mit Pluralismus, mit Verschiedenheit, mit dem ‚Anderen‘ umzugehen, es sei denn mit Gewalt, Feindseligkeit und dem Streben nach Ausgrenzung.“ (*Dokument: Die neue Situation, I B, Okt. 2008*).

Zweiter Text: „Wir leben heute in einer Welt, die immer näher zusammenrückt, in der Völker und Kulturen in eine immer engere und komplexere Interaktion hineingezogen werden. Paradoxerweise aber erleben wir größere ethnische, kulturelle und religiöse Spannungen mit ihren Begleiterscheinungen Voreingenommenheit und Ungerechtigkeit, welche ernste Auswirkungen auf

die besonders leicht verwundbaren Migranten haben.“ (Papst Johannes Paul II., Botschaft an die Internationale Katholische Kommission über Migration)

Dritter Text: „Wie könnten wir uns ... nicht um jene Menschen kümmern, die in schwierigen Notsituationen leben, wie etwa die Flüchtlinge und Vertriebenen? Wie könnten wir nicht den Bedürfnissen jener Menschen abhelfen, die schwach und schutzlos sind, in prekären und unsicheren Situationen leben und die an den Rand der Gesellschaft gedrängt oder völlig aus ihr ausgeschlossen werden? (Papst Benedikt XVI., Botschaft zum Welttag der Migranten und Flüchtlinge, 2009)

Vierter Text: „Menschliche Mobilität ist das Merkmal unseres neuen globalen Dorfs und prägt ohne Zweifel neue Muster von sozialen Beziehungen, Zusammenhalt und Gemeinschaft. Migration ist deswegen eines der am stärksten bestimmenden gesellschaftlichen Phänomene unserer Zeit, das zu fundamentalen Veränderungen führt und von herausfordernden Widersprüchen gefärbt wird.“ (Internationale Katholische Kommission über Migration, „Würde über Grenzen hinweg“, 2008)

Stille zu Besinnung und Gebet

Taten

“Wenn es stimmt zu sagen, dass das schwierigste Problem, dem die Menschheit heute gegenübersteht, ihre Unfähigkeit ist ... jene, die ‘anders’ sind, anzunehmen ... dann ist das der Ort, an dem Ordensleben mit allen seinen Formen und mit einer Vielfalt von Charismen sein muss.” (Dokument: Die neue Situation, 2 A, Okt. 2008)

Fragen zur Reflexion und Aktion

1. Was werde ich /werden wir persönlich und gemeinsam wagen, um großzügiger auf „den Anderen / das Andere“ zuzugehen?
2. Wie sind wir gerufen, unser Apostolat einer Erziehung/Bildung, die verwandelt, in einer Welt zu leben, die sich weigert, Pluralismus bereitwillig anzunehmen?

Ein Aktionsvorschlag: Suchen wir bei uns ganz bewusst „den Fremden“, „den Anderen“. Heißen wir sie bei uns willkommen im Geiste Jesu, der alle aufnahm.

Abschließendes Gebet

Für alle, die erleben, wie ihnen „Heimat“ und alles, was sie bedeutet, entwindet;
Für alle, die kein Zuhause sehen können in der Zeit, die vor ihnen liegt;
Für alle, die Tag für Tag in Unsicherheit leben;
Für alle, die müde sind und keinen sicheren Platz haben, wohin sie sich legen könnten;
Für alle Familien ohne Heimat – lasset uns beten.

Möge das Bild der Heiligen Familie auf der Flucht vor Unterdrückung
das ganze Jahr und jede Nacht hindurch in uns lebendig bleiben,
die wir das Glück haben, „heimgehen“ zu können.

Mögen wir auch beschenkt sein mit einer Leidenschaft für jene,
die immer noch erschöpft sind, immer noch auf der Suche sind,
immer noch einen langen Weg vor sich haben. *Amen*

(Jane Deren, Erziehung zu Gerechtigkeit 2007)

Im Namen Jesu, des Friedensfürsten, beten wir um globale Gerechtigkeit.

Amen.

(Aus: Prayer Service for Global Solidarity, Education for Justice)